

9,5 Thesen zum Umgang mit der Corona-Pandemie

1. Glauben heißt in diesen Tagen, sich nicht von Panik und Angst überrollen zu lassen, sondern darauf zu vertrauen, dass Gott uns nicht allein lässt.
 2. Nächstenliebe heißt in diesen Tagen, von anderen Menschen Abstand zu halten, damit wir das Leben unserer Nächsten schützen.
 3. Gnade heißt in diesen Tagen, alles zu tun, was in unserer Macht steht und dennoch ganz darauf vertrauen zu dürfen, dass Gott uns Zukunft schenkt.
 4. Kirche zu sein heißt in diesen Tagen, auf kreative Weise den Menschen nahe zu sein, ohne den direkten Kontakt pflegen zu können.
 5. Barmherzigkeit heißt in diesen Tagen, denen zu helfen, die allein sind und Unterstützung brauchen.
 6. Dank heißt in diesen Tagen, an die zu denken, die in Krankenhäusern und Lebensmittelgeschäften für uns da sind.
 7. Buße heißt in diesen Tagen, darüber nachzudenken, wie wir in unserer Gesellschaft weiter zusammen leben wollen.
 8. Frieden heißt in diesen Tagen, in den Wohnungen und zwischen den Nationen Gewalt zu vermeiden.
 9. Hoffnung heißt in diesen Tagen, ein Licht anzuzünden, wo Verzweiflung herrscht.
 - 9,5. Gott segne uns und behüte uns.
-

Andacht

für Zuhause, allein oder in Familien, an Wochentagen und Sonntagen

Stille (Glockengeläut)

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein Ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Entzünden einer Kerze

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Psalmgebet

Wählen Sie ein Psalmgebet aus dem Gesangbuch ab Nr. 702 oder aus der Bibel. „Amen.“

Gebet

*„ich rudere zu Gott ins uferlose // ich greife nach Gott ins unfassliche
ich schreie nach Gott ins unerhörte // ich spähe nach Gott im aussichtslosen
ich brenne nach Gott, noch im erloschenen“*

Herr, mein Herz ist schwer. Ich Sorge mich um liebe Menschen und um mich selbst. Beruhige du mein Herz und hilf mir mutig und zuversichtlich nach vorn zu schauen. Hilf uns allen, dass wir aufeinander achten und uns gegenseitig schützen, wo es möglich und nötig ist. Du hältst Gnade und Güte für uns bereit, das wissen wir durch deinen lieben Sohn, unseren Herrn, Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und leben schafft in Ewigkeit. Amen.

Stille (Musik)

Segen

Gott des Friedens, Herr, Jesus Christus, mein ständiger Begleiter, leite mich auf dem Weg der Hoffnung und schenke mir deinen Frieden, deine Liebe und Stärkung durch deinen Geist. So segne mich, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Psalm 23 - Der gute Hirte

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. AMEN

aus: Psalm 31

HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest! Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

Auf ein Wort: Vertrauen

Die Zeiten sind schwerer geworden: sie haben Spuren hinterlassen, Wunden gerissen und es werden Narben bleiben. Dieser Virus betrifft uns alle, die einen direkt und persönlich, die anderen vielleicht eher am Rande. Schwere Monate liegen hinter uns. Der Alltag ist anders als sonst, geprägt von Einschränkungen ... und eben derzeit auch ohne Präsenzgottesdienste in unserer Kirche. Stillter, ruhiger, einsamer, auch nachdenklicher sind viele von uns; und vielleicht dabei – so widersprüchlich es klingen mag – näher dran an dem Geheimnis, dass Gott Mensch geworden ist. In dem Menschen Jesus ist uns Gott nahe gerade auch in schweren Zeiten. Jesus Christus, das Kind in der Krippe, will uns unsere Angst und Verletzlichkeit nehmen, die wir immer wieder spüren. Er wirbt um Vertrauen.

In Psalm 31 Vers lesen wir: „Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden.“

Wenn ich darüber nachdenke, wie klein wir doch sind mit unserem kurzen Leben in Gottes weiter Welt, dann könnte ich Angst bekommen. Ich vertraue aber darauf, dass Gott auch mich und uns alle in unserer gegenwärtigen Situation sieht. Wir dürfen auf Gott vertrauen, hat der Psalmbeter gesagt.

Ja, Vertrauen ist eine ganz wichtige Sache in unserem Leben. Wir brauchen Menschen, denen wir vertrauen können. Wenn wir Probleme haben, wenn es uns nicht gut geht oder wir zerstritten sind, dann brauchen wir jemanden, mit dem wir reden können.

Doch es gibt eben auch Dinge, die können wir anderen Menschen nicht sagen. Dann ist es wunderbar, dass ich Gott meine Not, meine Klagen sagen kann. Damit werde ich nicht „zuschanden“. Das heißt, es geht weiter. Gott ist an meiner Seite, trotz allem und in allem. Er hebt mich wieder auf, wenn ich am Boden liege. Gott schenkt mir neuen Mut und die Zuversicht, nach vorne zu schauen.

Ja, darauf möchte ich wirklich vertrauen. AMEN